

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Rißold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Rißold u. Altensteig-Stadt

Jährlich erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinsichtlich wird. Erschließungs- u. Verlagsort: Altensteig, Verlagsort: Rißold. Verkaufspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamesp. 45 Pf. Belegpreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge von Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Postkonto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 20 | Altensteig, Mittwoch den 25. Januar 1933 | 56. Jahrgang

### Immer noch die Diktillen

Berlin, 24. Jan. Reichsernährungsminister von Braun behandelte im Haushaltsauschuss des Reichstages allerlei Fragen der Diktillen und sagte, wenn behauptet worden sei, daß einige Gutbesitzer Diktillengelder erhalten hätten, um diese nachher an ihre Partei und andere Organisationen weiterzugeben, so wolle er nicht, wie das praktisch möglich sei, denn die Gelder der Diktillen bekäme nicht der Landwirt, sondern der Gläubiger des Pandra wists. Wenn an der einen oder anderen Stelle ein Mißbrauch eingetreten sein sollte, so sei er bereit jedem Fall nachzugehen. Das Reichskommissariat habe angeordnet, daß die Forderungen der Berichtler auf Zahlung des Pachtzinses von den Treuhändern besonders berücksichtigt werden. Ministerialdirektor Reichard gab dann Auskunft über Einzelfälle, wobei er hinzufügte, daß er Zifferangaben nur im Unterschied machen wolle. Er teilte zunächst mit, daß sich die Gattin des ehemaligen Kaisers nicht im Entschuldungsverfahren befindet. Dagegen sind zwei Mitglieder der Familie Schönau-Carlolath im Entschuldungsverfahren, die mit der Gattin des ehemaligen Kaisers verwandt sind. Es handelt sich um die Prinzessin Margarete und um den Prinzen Hans-Georg. In beiden Fällen sind aber die Entschuldungsverfahren noch nicht in Arbeit genommen. Zunächst sind die Landstellen Berlin und Breslau. Im Falle des Prinzen von Schönburg-Waldenburg wird im Augenblick überlegt, ob mit Rücksicht auf die vorhandenen Vermögenswerte und auf die Verantwortlichkeit des Antragstellers überhaupt ein Entschuldungsverfahren durchgeführt wird. Im übrigen würden durch die Entschuldung, da das gesamte Vermögen des Antragstellers und seiner Ehefrau zur Entschuldung herangezogen würde, die Gläubiger in keiner Weise tangiert.

Im Falle des Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau ist die Entschuldung abgeschlossen. Im Endergebnis mit der Inanspruchnahme ist ein Entschuldungsverfahren gegeben worden, das innerhalb der Einreichungsfrist bleibt. In den Entschuldungsverfahren sind Herrn von Oldenburg-Januschau auferlegt worden, eines von den Gütern, Vichtersfeld, zur Ansiedlung freizugeben und die Beträge, die darauf hereinkommen, unmittelbar zur Abdeckung des Entschuldungsvorganges zu verwenden. Im Falle des Professors Dr. Erich in Zerbig ist das Sicherungsverfahren aufgehoben worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß er nicht im Hauptberuf Landwirt ist, sondern eine Jahrapport hat. Ueber den Entschuldungsfall des Landstellenleiters in Ströten, Freiherr von Volk, wird mitgeteilt, daß er nicht Besitzer des Gutes ist, sondern daß sich dieses im Besitze einer Erbgenossenschaft befindet. Das Entschuldungsverfahren des Herrn von Jigewitz-Kottow läuft seit zwei Jahren, ist aber noch nicht weitergekommen. Dem Antragsteller wird aufgegeben werden, das Gut zur Besiedlung freizugeben, wozu er seine Zustimmung bereits erteilt hat. In dem Entschuldungsverfahren des Präsidenten von Fleming wird mitgeteilt, daß es sich hier um mehrere Güter handelt. Präsident von Fleming erhalte in seiner Eigenschaft als stellv. Vorsitzender des Ausschusses der Industriebank seine Bezüge. Er bekomme auch als Präsident der Landwirtschaftskammer keine festen Bezüge, sondern lediglich seine Dienstauswandsentschädigung. Die Behauptung, daß von Fleming von der Industriebank eine Kautions von 100 000 RM erhalten habe, sei unrichtig. Er habe eine Kautions von 40 000 RM stellen müssen, diese aber von Verwandten zur Verfügung gestellt erhalten.

### Wieder Abrüstungskonferenz

Genf, 24. Jan. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat seine Arbeiten unter dem Vorsitz Hendersons wieder aufgenommen. Als deutscher Vertreter nahm Botschafter Radolow mit einigen Beratern an der Sitzung teil. Eine längere lebhafte Aussprache entwickelte sich über die Strafbarkeit solcher Personen, die der Abrüstungskontrollkommission Mitteilungen über angebliche oder tatsächliche Verstöße ihrer Regierungen gegen die Bestimmungen der Abrüstungsabmachung machen würden. In eingehenden juristischen Beratungen ist feinerzeit von einem Ausschuss festgestellt worden, daß es unmöglich sei, einer solchen Bestimmung einwandfreie Form zu geben.

Der tschechoslowakische Außenminister Beneš setzte sich sehr entschieden für einen „Vandenserräter-Vatagraphe“ ein. Er bewies dabei die Geschmackslosigkeit, die Beschwerden der Minderheitenvertreter mit den Angelegenheiten meist fragwürdiger Personen auf dieselbe Stufe zu setzen. Er vertleg sich sogar zu der Behauptung, daß das Verhalten solcher Personen moralisch höher zu werten sei, als die Klagen der Minderheitenvertreter. Botschafter Radolow trat Beneš sehr entgegen und wies darauf hin, daß hier doch ein grundsätzlicher Unterschied schon darin liege, daß die Minderheitenvertreter in ihren Beschwerden nur die Rechte fordern, die ihnen feierlich in internationalen Minderheitenverträgen verbrieft worden sind. Er sprach sich für aus, es bei der Ausdeutung der Frage zu lassen. Schließlich wurde beschlossen, daß der Berichterstatter des Ausschusses, Bourgeois (Belgien), mit dem Vorsitzenden Politis nochmals versuchen soll, eine Regelung der Frage zu suchen. Man ist im Büro der Abrüstungskonferenz überwiegend der Meinung, daß eine solche Forderung nicht gefunden werden kann. Eine Regelung im Sinne der Forderungen Benešs wäre nach deutscher Auffassung eine Prämie auf Vandenserräter.

## Deutschnationale Absage an Schleicher

### Der Eindruck in der Wilhelmstraße

Berlin, 24. Jan. Die deutschnationale Reichstagsfraktion veröffentlichte eine Entschließung, deren Inhalt dem Reichsanwalt von Schleicher bekanntgegeben worden ist. Eine grundsätzliche Entschiedenheit in einer Reihe von Lebensfragen der Nation, insbesondere eine durchgreifende Lösung der schwebenden Wirtschaftskrisen sei erforderlich, um der Not zu steuern. Man müsse in erster Linie eine vollständige Neubildung des Kabinetts vornehmen, um die erforderliche Schloßkraft und Einheitslichkeit der Regierungsführung und zwar namentlich der Wirtschaftspolitik sicherzustellen. Die Politik des Hindhaltens und des Zauberns könne alle Anstrengungen einer Besserung in Frage. Die an sich schon trosten Gegenläufe im Lande vertieften sich immer weiter. Dazu trage auch die mangelnde Einheitslichkeit in den Ansäuerungen und Weisungen der einzelnen Ressort-Minister bei. Ohne ein Wiederansetzen der nationalen Erzeugnisse und damit der Arbeit und der Kaufkraft sei die Lage des deutschen Volkes nicht zu verbessern. Dieser entscheidende Gesichtspunkt trete weder in den Maßnahmen noch in den wirtschaftspolitischen Weisungen der Regierung hervor. Ueberall laute der Verdacht auf, daß die jetzige Reichsregierung nichts anderes bedeuten werde, als die Liquidation des autoritären Gedankens, den der Reichspräsident mit der Berufung des Kabinetts Papen ausgestellt hatte. Das Verhalten der Regierung habe freundschaftliche Enttäuschung und Genervtheit hervorgerufen. Die Fraktion befenne erneut, daß die Staats- und Wirtschaftskrisis nur durch eine starke Staatsführung überwunden werden könne.

Im übrigen wird in Kreisen der Reichsregierung unterstrichen, daß sich an der Haltung der Regierung nichts geändert habe. Sie wird bei all ihren Handlungen in der nächsten Zukunft mit besonderer Bestimmtheit die Notwendigkeit in den Vordergrund rücken, daß die Wirtschaft unter allen Umständen erst einmal Ruhe haben muß, damit die Anstrengungen einer Besserung nicht von der Politik erst wieder zerstört werden. Der Kabinettsauschuss für Arbeitsbeschaffung hat heute wieder getagt und wohl die Verordnung über die zusätzlichen 50 Millionen behandelt, die nun morgen mittag bekanntgegeben werden soll. Gerade in den letzten Wochen und Tagen sind Aufträge von ungewöhnlicher Höhe vergeben worden. Davon entfallen auf Aufträge der Reichsbahn, die Ende Dezember herausgegangen sind, allein 280 Millionen. In diesen Tagen ist die Reichspost mit großen Aufträgen dazugekommen, und ferner muß man die zusätzlichen 50 Millionen für Hausreparaturen und die Aufträge berücksichtigen, die durch die Arbeit des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung nun in Fluß kommen. Das sind Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, wie sie in diesem Ausmaß und dieser Konzentration bisher wohl nicht zu verzeichnen waren und die sicher geeignet sind, der Wirtschaft einen Auftrieb zu geben, wenn die Konjunktur im ganzen diesen Bestrebungen entgegenkommt.

Angesichts dieser wirtschaftlichen Situation legt die Regierung noch nachdrücklicher Wert auf eine Klärung der politischen Verhältnisse. Deshalb würde sie sich auch mit einem neuen Vertagung des Reichstages nicht einverstanden erklären, selbst dann, wenn eine größere Spanne in Frage käme. Denn zwischenzeitlich hat der Reichstag immer wieder die Möglichkeit, zu einem früheren Termin zusammenzutreten, und da die Nationalsozialisten dauernd erklären, daß sie sich den Zeitpunkt auszuwählen, zu dem sie die Regierung kürzen wollen, wäre es möglich, daß die deutsche Politik zu irgendeinem unbestimmten nahen Zeitpunkt wieder vor neuer Unruhe stünde. Diese Gedankengänge sind für die Reichsregierung maßgebend und so ist das, was heute abend in der Berliner Presse an neuen Vertagungsgerüchten aufgetischt wird, wohl nicht sehr ernst zu werten.

### Der Eindruck der deutschnationalen Absage

#### Die Beurteilung in der Wilhelmstraße — Große Aufräge an die Wirtschaft — Die Notwendigkeit einer politischen Klärung und Beruhigung

Berlin, 24. Januar. In politischen Kreisen bildete heute die deutschnationale Absage an Reichsanwalt v. Schleicher den Hauptgesprächsstoff. Es verlautet aus Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, daß der Kanzler auf die deutschnationale Entschließung gelegentlich antworten wird, vielleicht z. B. in der Regierungserklärung vor dem Reichstage, wenn es dazu kommt. Im übrigen wird an der Entschließung namentlich in der Richtung Kritik geübt, daß sie nichts Positives irgendwelcher Art enthalte. Wenn beispielsweise der Regierung vorgeworfen werde, daß zwei Verhandlungen und Besprechungen stattgefunden, so wird entgegenüber festgestellt, daß doch die Reichsregierung an allen diesen Gesprächen nicht im geringsten beteiligt ist. Die deutschnationale Erklärung ist im übrigen in erster Linie auf die Wirtschaftskrisis abgestellt, in denen nach deutschnationaler Ansicht eine Besserung eintreten müßte. Das wirkt so, als ob dem Kanzler diese ganze Entschließung erspart werden würde, wenn er die Vorschläge auf eine Umbildung des Kabinetts mit den Deutschnationalen besetzt hätte. Man erinnert sich, daß vor kurzem viel von der „Anerkennung“ des Kabinetts und von der Bildung eines Kabinetts unter Hugenberg's Führung die Rede war. Dazu ist es nicht gekommen, weil eine einseitige Umbildung des Kabinetts den Aufstellungen des Kanzlers nicht entsprach.

So glaubt man in der Regierung nahestehenden Kreisen die deutschnationale Erklärung nur dahin deuten zu können, daß nach dem Scheitern der eben erwähnten Pläne der Versuch gemacht werden soll, die Parteizentren wieder zusammenzubringen. Und das steht nach dieser Ansicht im Zusammenhang mit den Bemühungen in den acht Tagen, um die die Reichstags-tagung verschoben worden ist, eine arbeitsfähige Mehrheit zu bilden. Es liegt der Gedanke nahe, daß Geheimrat Hugenberg sich durch die deutschnationale Erklärung in diese Bemühungen einzuschalten sucht.

### Das Echo der Presse zu der deutschnationalen Absage

Berlin, 25. Januar. Die Entschließung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wird von der Scherzpresse als eine Klärung der innerpolitischen Lage bezeichnet, da sich aus ihr das Verhalten der Deutschnationalen beim Zusammentritt des Reichstages ergebe. Die Entschließung spiegelt, so sagen „Köln-Anzeiger“ und „Tag“, übereinstimmend das Ergebnis der Verhandlungen wieder, die zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und dem Reichsanwalt stattgefunden hätten.

Die „Völkische Zeitung“ meint, die politische Absicht Hugenberg's mit seiner Kampfanlage an Schleicher sei, sich bei einem kommenden Wahlkampf gegenüber den Nationalsozialisten konkurrenzfähig zu zeigen.

Der „Vorwärts“ hält die Absicht der Deutschnationalen von größter Bedeutung. Sie könne das Ende der Regierung Schleicher werden.

Der „Börsenkurier“ sieht den Zusammenhang zwischen dieser Kampfanlage und der Mitteilung des Reichsanwalt's, daß die Regierung keine Erwägungen über Anwendung des Staatsnotstandes anstelle; dadurch seien die Deutschnationalen offenbar sehr unliebsam überrascht worden.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge wird der Vorstoß gegen Schleicher in deutschnationalen Kreisen dahin erläutert, daß auf die Nationalsozialisten ein Druck ausgeübt werden solle, sich nicht wieder für eine Vertagung des Reichstages auszusprechen. Die deutschnationale Stellungnahme habe ihren Ausdruck darüber hinaus in einem Mißtrauensantrag oder der Zustimmung zu einem solchen, dem sich auch die NSDAP nicht entziehen könne.

### Wege in der Arbeitsbeschaffung

In einem Aufsatz „Sichere und richtige Wege in der Arbeitsbeschaffung“ über Wirtschaftsminister Dr. Raizer u. a. folgendes aus:

Abgesehen von Arbeiten, die ihrer Natur nach sich für den freiwilligen Arbeitsdienst eignen, müße jede Arbeitsbeschaffung in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Produktivität geprüft werden. Es sei verfehlt, bei der öffentlichen Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten immer nur an primitive Arbeiten zu denken, man habe bisher vorzugsweise Tiefbauarbeiten, ja sogar reine Erdarbeiten in Gang gesetzt. Ein Volk mit so vielseitigem technischem Können wie das deutsche müße seine Arbeitsbeschaffung dieser besonderen Signung anpassen. Wirklich produktiv sei eine Arbeitsbeschaffung nur, wenn die Arbeitsrentabilität sei, d. h. wenn der Träger der Arbeit eine volle oder doch teilweise Vergütung und Tilgung seines aufgewendeten Kapitals aus der geschaffenen Anlage erwarten könne. Solche Objekte der Arbeitsbeschaffung zu finden, sei für die Gemeinden heute zum Teil gar nicht mehr leicht. Man dürfe nicht einmal die alten Projekte hervorholen, die man jetzt Jahrzehnten aus Mangel an Geld immer wieder zurückgestellt habe, weil doch wirklich jetzt dafür kein Geld da sei. Mit Recht lehne es das Reich ab, seine Mittel als verlorenen Zuschuß zu

geben. Ebenso müßen die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände dafür sorgen, daß ihre Mittel nur so verwendet werden, daß die Neuanlagen nach Möglichkeit Vergütung und Tilgung abwerfen.

Wenn man durch öffentliche Arbeitsbeschaffung die Wirtschaft mitreihen wolle, so dürfe man die Mittel nicht verstreuen, sondern müße vor allem einige ganz große Arbeiten ausführen, die sich über ganze Landes- oder Reichsgebiete erstrecken. Als ein Beispiel dieser Art aus Württemberg könne der Bau großer Wasserversorgungsanlagen, wie der Bau des zweiten Stranges der Württ. Landeswasser-versorgung gelten, der sich über 130 Kilometer hinziehe.

Eine ganz besondere Bedeutung gewinnt unter diesem Gesichtspunkt die Elektrifizierung von Reichsbahnstrecken. Sie ergibt eine große Tiefenwirkung. Nicht nur an Ort und Stelle gibt sie für die verschiedensten Zweige der Industrie und des Handwerks Arbeit, sondern auch gleichzeitig da und dort im Reich in den Fabriken der Elektroindustrie, auf den Werftplätzen der Eisenindustrie, in den Hütten- und Holzwerken, in der Bergbauindustrie. Dazu kommt der wesentliche Vorteil, daß die elektrischen Mittel für Grunderwerb benötigt werden. So entstehen bei der Elektrifizierung Augsburg-Stuttgart 80 Prozent der gesamten Auftragssumme auf Arbeitslöhne. Arbeitsbeschaffung durch Bahnelektrifizierung ist da eine ganz besonders ideale



Lösung, wo mächtiger Verkehr und bergiges Gelände dazu beitragen, eine ausreichende Verzinsung des immobilisierten Kapitals herzustellen. Dies war bei der Strecke Augsburg—Stuttgart der Fall, wo vorläufige Berechnung auf eine Verzinsung von 8 Prozent kam, und dies wird erst recht der Fall sein bei den nordwärts und südwärts von Stuttgart anschließenden Strecken. In vorderster Linie muß deshalb die Fortführung der süddeutschen Bahnnetzstrahlung von Stuttgart bis zur nächsten Etappe Karlsruhe und Bruchsal zehelt werden; hierfür müssen sich die württembergische und die badische Regierung mit ihrem ganzen politischen Gewicht einigen. Das Land Baden ist durch den Friedensvertrag isoliert und schwer geschädigt worden; es muß als Ausgleich hierfür mit den übrigen Reichsgebieten verklammert werden und das Land Württemberg erhebt einen moralischen Anspruch auf Berücksichtigung wegen der großen Leistungen, die es Monat für Monat aus seinen Sozialversicherungsbeiträgen anderen deutschen Reichsteilen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung stellt. Sechs solche Monatsraten aus der Arbeitslosenversicherung allein würden genügen, um Württemberg in den Stand zu setzen, den auf ihn fallenden Anteil der Fortführung der Elektrifizierung aus eigener Kraft aufzubringen. Deshalb muß das Reich den gemeinsamen Ruf Badens und Württembergs hören.

## Sagung des Völkerbundrats eröffnet

Genf, 24. Jan. Der Völkerbundrat trat Dienstag vormittag unter dem Vorsitz des Vertreters Italiens, Unterstaatssekretär Aloisi, zu seiner 70. Tagung zusammen. Deutschland ist durch den Gesandten von Keller vertreten. Zu bemerkenswerten Erklärungen gab der Bericht der Mandatskommission Anlaß. Dabei wurde zum ersten Male vor dem Völkerbundrat die Frage der beschützten Unabhängigkeitserklärung des jordanischen Mandatsgebietes behandelt. Der deutsche Vertreter ging bei dieser Gelegenheit auch auf die bekannten englischen Pläne im Tongan-Ni-Gebiet (ebenfalls ein Deutsch-Östereich) ein. Er erklärte, die deutsche Regierung habe mit Betriedigung die Erklärung der englischen Regierung vernommen, wonach diese im Augenblick darauf verzichtet habe Maßnahmen im Sinne einer politischen und verfassungsmäßigen Vereinheitlichung Ostafrikas zu ergreifen. Die Mandatskommission könne sich jedoch einer zum gemeinsamen Prüfung der Vollkonvention zwischen Kenia und Tongan-Ni nicht entschließen. Die deutsche Regierung werde ihren Standpunkt aufrecht erhalten, daß die unter dem Mandat stehenden Gebiete politisch unzerstrenbare Einheiten seien. Der Vertreter Großbritanniens, Unterstaatssekretär Eden ging auf die Erklärungen des deutschen Vertreters bezüglich Ostafrikas nicht ein, er machte in wenigen Sätzen lediglich allgemeine Bemerkungen zur Mandatspolitik. Die Beratungen wurden am Mittwoch vertagt.

## Hilfer vor den SA- und SS-Führern

Die nationalsozialistische Reichspressestelle teilt mit: Gestern fand in Anwesenheit Adolf Hitlers in Berlin eine SA- und SS-Führertagung statt, in deren Verlauf Adolf Hitler seinen SA- und SS-Führern einen umfassenden Überblick über die politische Lage gab und ihnen die Folgerungen darlegte, die sich daraus für seine Partei ergeben. In seinen zweistündigen Ausführungen brachte der Führer u. a. zum Ausdruck, daß man heute nach allen Anzeichen die politische Lage für die Bewegung als sehr günstig bezeichnen könne. Nach den Kämpfen und Ereignissen der letzten Monate stehe die nationalsozialistische Partei besser und stärker da als jemals zuvor. Die NSDAP. und nicht zuletzt das Verhalten des gesamten nationalsozialistischen Führerkorps hätten die Hoffnungen der Gegner zerschanden gemacht. Man könne erwarten, daß sich die Auswirkungen dieser unerbittlichen Beharrlichkeit und dieses zähen Willens zum Sieg, der die ganze Bewegung erfülle, in nicht allzu langer Zeit zeigen werden. Im übrigen sei es nicht wesentlich, wann ein Krieg beendet sein werde, wesentlich sei, daß er mit dem Siege ende. Dieses Ziel werde umso schneller und sicherer erreicht werden, je geschlossener die Bewegung hinter ihrem Führer stehe. Der Führer schloß die bedeutungsvolle Tagung mit einem eindringlichen Hinweis auf die große Aufgabe, die der SA und SS als den politischen Soldaten der deutschen Volksbewegung gestellt sei.

## Die Fahne des dritten Garderegiments

Paris, 24. Jan. Über die wiedergefundene Fahne des dritten Garderegiments, wegen deren Rückgabe an den Reichspräsidenten von Hindenburg ehemalige französische Frontkämpfer bei der französischen Regierung vorstellig geworden sind, berichtet „Echo de Paris“ ein spanischer Arbeiter habe feinerzeit die Fahne bei Arbeiten am Eisenbahndamm entdeckt. Er habe sie Bayern übergeben, die nach Kriegsende nach Saint Leonard zurückkehrten. Aus Versehen sei ein Teil der Fahne, und zwar eine Ecke in der Größe eines Taschentuches, die ein Wappen mit einer Krone und die Initialen des Regiments zeigte, von dem Bayern behalten worden. Nachdem sie jetzt durch die Zeitungen erfahren hätten, welche Bedeutung die Trophäe besäße, hätten sie beschlossen, sie in Reims abzugeben. Sie werde an das Kriegsministerium weitergeleitet werden.

## Neues vom Sage

**Die Entscheidung über das Reichsehrenmal**  
 Berlin, 24. Jan. Das von der Stiftung Reichsehrenmal betraute Preisgericht hat dem Entwurf der Professoren Bieber und Waderle-München, dem Entwurf der Professoren Ufert-Janssen und Heins-Weibel-Stuttgart, sowie dem Entwurf von Professor Kreis-Dresden je einen Preis von 3000 RM. zugesprochen. Das Preisgericht hat der Stiftung Reichsehrenmal in erster Linie den Entwurf Bieber-Waderle zur Ausführung empfohlen.

**Erneute Anruhen an der Breslauer Universität**  
 Breslau, 24. Jan. Als Professor Cohn seine Vorlesungen wieder aufnehmen, versuchten Studenten die Ruhe des Hauses zu stören. Doch wurden die Vorlesungen des Professors Cohn im Juristischen Seminar von den Anruherungen nicht betroffen. Man begnügte sich diesmal nicht mit Singen und Schreien, sondern warf Steinwürfer- und Steinbomben und brachte in der Telefonzelle einen Kanonenschlag zur Entzündung. Eine Reihe von Demonstranten wurde festgesetzt. Während der Anruhen zogen mehrmals Scharen von Reichsstudenten, die anti-semitische Schmähungen im Sprechchor ausließen, um das Universitätsgebäude.



Adolf Hitler am Grabe Weisels bei seiner Gedenkfeier.

## Bewilligung neuer Mittel für landwirtschaftliche Meliorationen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms

Berlin, 24. Januar. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird nimmehr in Uebereinstimmung mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung weitere 20 Millionen Mark zur Ausführung von landwirtschaftlichen Bodenverbesserungsarbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verteilung zu bringen.

**Feuer auf einem Motorschiff im Hamburger Hafen**  
 Hamburg, 24. Januar. An Bord des im Hafen liegenden Motorschiffes „Alfa“, das 5800 Tonnen groß ist und der Ostafrikanischen Kompagnie in Kopenhagen gehört, brach am Dienstagabend aus bisher ungeklärter Ursache innerhalb der Ladung ein Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff. Die Hamburger Feuerwehr ist mit 5 Zügen ausgerückt. Die Ladung besteht aus Kopa und Gummi.

**Ermordung eines bulgarischen Abgeordneten**  
 Sofia, 24. Jan. Der Abgeordnete der Arbeiterpartei Trajkoff ist heute von zwei Unbekannten ermordet worden. Den Tätern gelang es zu entfliehen.

**Polizeiliche Genehmigung der kommunistischen und sozialdemokratischen Kundgebungen**  
 Berlin, 24. Jan. Die angekündigten Kundgebungen der Kommunisten am Mittwochvormittag auf dem Bülowplatz und der Sozialdemokraten am nächsten Sonntag sind, wie wir erfahren, annehmbar worden.

## Die Regierungskommission der Saar für ein weiteres Jahr bestätigt

Genf, 24. Jan. Der Völkerbundrat hat in geheimer Sitzung den Präsidenten der Regierungskommission des Saargebieten, Knorr, und die übrigen Mitglieder der Regierungskommission für ein weiteres Jahr bis zum 31. März 1934 in ihren Ämtern bestätigt.

**Amerikas Einladungen an Italien zu Verhandlungen in der Schuldenfrage**  
 Washington, 24. Jan. Die Vereinigten Staaten haben an Italien eine amtliche Einladung gerichtet, die Frage der Kriegsschulden zusammen mit der amerikanischen Regierung zu erörtern. Es ist dies der erste amtliche Schritt in dieser Frage zwischen den beiden Ländern.

**Kommunistischer Hungermarsch nach Darmstadt**  
 Darmstadt, 24. Jan. Die Kommunistische Partei hatte für Dienstag einen Hungermarsch der Erwerbslosen nach Darmstadt propagiert. Der Marschzweig hat etwa 5000 Erwerbslose aus Rheinfelden und Starkenburg gefolgt. Die Demonstranten die größtenteils schon nach Mitternacht aufgebrochen sind, verlampten sich von 11 Uhr ab bei 10 Grad Kälte und schneidendem Nordostwind auf dem Stadtplatz in Darmstadt. Zahlreiche Frauen und Infanzillen forderten Wasser, Brot und Kohlen. In Sprechbüden und Kufen haben die Demonstranten ihrer Not Ausdruck. Nach kurzen Ansprachen begann ein Umzug durch die Straßen. Der Versuch, eine Delegation ins bayerische Innenministerium zu entsenden, wurde nach dem abblehnden Befehl der Regierung durch die Polizei verhindert. Ein hartes Polizeiaufgebot übernahm den Zug. Bis um die Mittagszeit ist der Hungermarsch in Ruhe verlaufen.

## Aus dem See geborgen

München, 24. Jan. Der am Sonntag zwischen Pöhlhosen und Nieder-Pöhlhosen aus dem Starnberger See Geborene wurde als der seit dem 17. Januar vermehrte 13jährige Kaufmann Wilhelm Wals aus Pöhlhosen erkannt, der sich letztmals am 9. Januar in München aufgehalten hatte. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

## Schießerei nach einem Tanzvergnügen — Zwei Todesopfer

Hamburg, 24. Jan. Wie aus Notenburg in Hannover gemeldet wird ist es zu einem hochdramatischen Zusammenstoß zwischen Angehöriger einer Hamburger Jagdgesellschaft und Dorfbewohnern in Soehlingen gekommen. Die Hamburger Jagdgäste gerieten aus einem dortigen dörflchen Tanzvergnügen mit jungen Mädchen in Streit, aus dem sich eine Schießerei entwickelte. Der besonders hart bedrängte Chauffeur der Jagdgesellschaft zog schließlich seinen Revolver und gab mehrere Schüsse ab. Der angeblid an dem Vorfall unbeteiligte Dienstknecht Witzmann aus einem Nachbardorf wurde sofort getötet. Der Gutswirt Wöhmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden nach dem Vorfall starb. Der Chauffeur der zunächst mit einem Wagen zu entkommen versuchte, ist verhaftet worden und befindet sich in Notenburg.

## 16 Arbeiter durch eine einstürzende Mauer getötet

Amsterdam, 24. Jan. Meldungen aus Bangkocwangi (Ostjava) zufolge kürzte infolge starken Windes in der Stadt Wento eine 12 Meter hohe Mauer einer alten Krisschule ein. 16 Arbeiter wurden von den Trümmern getötet, 7 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

## Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 25. Januar 1933.

**— Stimmige Kälte.** Die Kälte hat sich in den letzten Tagen immer mehr gesteigert. Sie schwankte heute morgen im Lande nach den amtlichen Feststellungen zwischen minus 4,9 Grad in Stuttgart und minus 14 Grad auf dem Dreifaltigkeitsberg. Was die „ibirische“ Kälte so empfindlich macht, ist der sie begleitende, durch Fenster, Türen und Kleider bringende eifige Wind, eine polare Luftströmung. Die derzeitige Luftdruckverteilung läßt darauf schließen, daß mit einem Anhalten der Kälte zu rechnen ist. Auf den Flüssen beginnt jetzt die Eisbildung und wird rasche Fortschritte machen. Leider fehlt dem Boden fast überall noch die schützende Schneedecke. Was in den letzten Tagen an Schnee gefallen ist, war im größeren Teil des Landes recht wenig.

**— Immer noch starke Verbreitung der Diphtherie.** In der zweiten Jahreshälfte vom 8. bis 14. Januar sind in Württemberg 109 Diphtheriefälle (gegen 59 in der 1. Jahreshälfte) gemeldet worden. Fünf Fälle sind tödlich verlaufen. Außerdem gab es noch 1 Todesfall an Kindbettfieber, 12 Erkrankungen und 31 Todesfälle infolge Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes, sowie anderer Organe, 75 Erkrankungsfälle an Scharlach, 1 Erkrankungsfall an Typhus und 2 Erkrankungsfälle an Flecktyphus.

**Hundert Jahre sind es heuer, daß das Skatenspiel erzonnen wurde.** Der sächsische Advokat Friedrich Fengel in Altenburg erklärte im Winter vor hundert Jahren seinem Stammtisch, daß er ein neues Kartenspiel erdacht habe, verteilte die zwelndreißig Blätter eines Piletspiels je zu zehn Blättern, legte zwei Blätter verdeckt auf den Tisch, erklärte die Verwendung dieser Blätter. Die Stammtischgesellschaft spielte dann mit großem Interesse bis der Dahn krächte und leiser ist das Skatspiel eingeführt, denn es hat eine Vielteiligkeit wie kein anderes Spiel.

**Hagold, 24. Januar.** (Schlußfeier der Bezirks-Gewerbe-Ausstellung.) Im Rahmen eines Familienabends hielt der Gewerbeverein, etwas spät zwar, seine Schlußfeier der Bezirks-Gewerbe-Ausstellung. Vorstand Rapp dankte dabei allen, die seinerzeit zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Das finanzielle Ergebnis war: Gesamteinnahmen 9524,63 Mark, Gesamtausgaben 6974,89 Mark. Der Ueberschuß von 2549,74 Mark ist als Zweckvermögen besonders angelegt und soll hauptsächlich der teilweisen Befreiung der Unkosten, die durch Gegenbesuche erwachsen, dienen. Im ganzen kamen 70 geschlossene Vereine nach Hagold. Der Gewerbeverein selbst darf also die Ausstellung als einen sehr schönen Erfolg verbuchen. Sie ist aber auch der Stadt und manchen Ausstellern zu Gute gekommen. Der Familienabend bildete einen recht harmonischen Ausklang.

**Calw, 24. Januar.** (Vom Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.) Der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw hielt letzte Woche einen gut besuchten Erörterungsabend ab, in dessen Verlauf wichtige Tagesfragen zur Ausprache standen. Außerordentlich bedeutungsvoll waren hierbei Ausführungen von Bürgermeister Schaner zur Frage der Gewerbesteuer. Der Stadtvorstand verwies wiederholt auf die ernste Gefahr, welche dem gewerblichen Mittelstand durch den wachsenden Mißbrauch der Gewerbesteuer drohe. Eine Ursache der aufblühenden Entwicklung von Handel und Gewerbe werde lehtere heute zu deren Integrität, wenn der Staat nicht bald mit Schutzmaßnahmen eingreifen. Die Lage sei heute so, daß es eigentlich Schwarzarbeiter kaum mehr gebe. Der nichtselbständige Handwerker melde, arbeitslos geworden, sein Gewerbe ordnungsmäßig an und komme damit in den Genuß aller Vergünstigungen eines ordentlichen Gewerbetreibenden. Der manigfachen recht erheblichen Verpflichtungen wie der Zahlung von Steuern, Umlagen an Kammer und Berufsgenossenschaft uim., entzügen sich diese Elemente jedoch. Der Staat müsse erkennen, daß es um den Bestand des gewerblichen Mittelstandes gehe, und unverzüglich eine Einschränkung der Gewerbesteuer vornehmen, um der schädlichen Ausbühung und Bewässerung des Gewerbes entgegenzuwirken. Der Abend brachte ferner eine Aussprache über Zuteilung und Verwertungsmodalitäten der Steuergutscheine, in deren Verlauf der Stadtvorstand und Gewerbeschulrat Währ die erwünschten Ausschüsse gaben.

**Frensdorf, 24. Jan.** (25 Jahre Sanitätskolonne.) Heuer sind es 25 Jahre, daß die Freiwillige Sanitätskolonne ins Leben trat. Wegen der Not der Zeit soll keine größere Feier abgehalten werden, sondern das Jubiläum nur als Familienabend gefeiert werden.

**Lohburg, 23. Januar.** (Unfall.) Am Montagmorgen ereignete sich auf der Straße Lohburg—Büchenberg ein noch glimpflich abgelaufener Unfall. Gutsbesitzer R. Kallig von Lohburg war mit Langholzführen beschäftigt. An der etwas steilen Straße rih nun der Sperretschalen, so daß der Wagen ins Rollen kam. Die Pferde konnten die Last nicht mehr halten und kamen unter den Wagen. Dabei brach eines ein Bein und mußte erschossen werden. Dem andern ist nichts passiert.

**Enzkircher, 24. Januar.** Heute vormittag gegen halb 11 Uhr brach in dem Wohngebäude des Friedrich Neuweiler, Straßenwarts a. D., Feuer aus. Das Gebäude mit angebautem Schuppen ist völlig abgebrannt. Bei der herrschenden grimmigen Kälte hatte die hiesige Feuerwehr eine sehr schwere Aufgabe. Die Entstehungsursache des Brandes ist zunächst noch unbekannt.

**Schömberg, 23. Januar.** Der Bezirksförstereibeamtetenverein und die Ortsvorsitzerevereinigung Neuenbürg verammelten sich letzte Woche zu Ehren ihres langjährigen Mitglieds Bürgermeister Hermann in Schömberg. Als Gäste waren anwesend die Vorstände des Oberamts und des Finanzamts.

**Herb a. N., 24. Januar.** (Die Eisenbahnräuber.) Ueber die näheren Einzelheiten der Tätigkeit der Eisenbahnräuber wird noch berichtet: In den beiden Nächten vom 13. und zum 14. Dezember waren unbekannte Täter in verschlossene und plombierte Stückgutwagen des Güterzugs 7389, der um 11.30 Uhr nach von Tullingen kommend über Dord nach Stuttgart geht, eingebrochen. Der Zug fährt zwischen Dord und Tullingen



sehr langsam, weil die scharfe Steigung Schwierigkeiten macht. Diese Erprobung machten sich der 18jährige Hilfsarbeiter Joseph Graf, der 23jährige Bauarbeiter Otto Graf und der 22jährige Schreiner Friedr. Lange zu nute. Sie positionierten sich hinter dem Tunnel, sprangen auf den langsam vorbeifahrenden Zug auf und drangen, indem sie die Plomben wegrissen, in die beschlossenen Wagen ein. In der ersten Nacht begnügten sie sich damit, einen Wagen zu plündern, in der zweiten Nacht waren sie schon schneidiger und wendeten bereits zwei oder drei Wagen ihre Aufmerksamkeit zu. Im Innern wählten sie sich schnell diejenigen Fächer aus, die ihnen nach ihrem mutmaßlichen Inhalt brauchbar schienen, warfen sie auf den Bahndamm hinaus und sprangen nach vollendeter Tat wieder ab, ohne daß sie jemand bemerkt hätte. Vermutlich wäre die Entdeckung sehr schwer gewesen, wenn nicht von Dritten ein Uhrpatrolle am Bahndamm bei Mühlen gefunden worden wäre, das der Bahnpolizei Anlaß gab, ihre Nachforschungen auf die Nähe der Fundstelle zu konzentrieren. Dabei kam sie auf die drei genannten Missetäter. Es waren in der Hauptsache Schuhwaren, Hemdenstoffe, Wäcker und Schwaren, die ihnen in die Hände gefallen waren. Der Gesamtwert der gestohlenen Güter beläuft sich schätzungsweise auf 400 Mark. Ein Teil davon konnte wieder beigebracht werden, mit Ausnahme der Schwaren. Ein Auto der Bahnpolizei, die gemeinsam mit dem Landjägerstationskommando Forb die Ermittlungen pflog, schaffte die gestohlenen Gegenstände am Freitag nach Forb.

Wahlingen a. F., 24. Januar. (Eine städtische Parkanlage.) Wahlingen besitzt ein Parkgelände, das nun erschlossen mit einem Holzgang versehen und gegen das Eigentum der Firma „Bereinigter Triftfabriken“ entlang der Bahnhofstraße mit einem niederen Drahtzaun versehen werden soll. Der Entwurf des öffentlichen Gartens, der nur bei Tag zugänglich und bei Einbruch der Nacht geschlossen werden soll, wurde von Gartenbauarchitekt Sieglach in Stuttgart-Cannstatt ausgearbeitet. Baumunternehmungen, Erdbewegungen und Wegherstellungen kommen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Durchführung. Das zur Wegherstellung erforderliche Material wird vom freiwilligen Arbeitsdienst im Gemeindefandbruch an der Böblingerstraße gewonnen. Die Befahrung erfolgt unentgeltlich durch die Brauerei Leitz. Die Ausgaben für Planfertigung, Zaun, Sträucher usw. werden aus vorhandenen Stiftungen bzw. Fondsmitteln gedeckt. Der Planentwurf ist so aufgestellt, daß die gesamte Anlage mit einem verhältnismäßig geringen Aufwand hergestellt werden kann, der vorhandene Baumbestand weitgehendst verwertet wird und später keine allzuprosten Unterhaltungskosten entstehen. Bei der Beratung kam zum Ausdruck, daß der Erschließung des im Eigentum der Gemeinde stehenden Parkgeländes nur deshalb näher getreten worden sei, weil sie mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes zu den allgünstigsten Bedingungen erfolgen könne und eine Belastung für die Gemeinde kaum entstehe.

Rottweil, 24. Jan. (90. Geburtstag.) Am Sonntag durfte Baurat Julius Währten in verhältnismäßig guter Rüstigkeit und Gekundheit seinen 90. Geburtstag feiern. In dem hiesigen und den angrenzenden Oberämtern wurden unter seiner Leitung viele Bauten an Straßen, Brücken und Wasserläufen auszuführen.

Stuttgart, 24. Jan. (Württ. Landestheater.) Sonntag, den 29. Januar findet die 25. Vorstellung der „Seitenprünge“ von Kurt Göttsch, der von seinem erfolgreichen Gastspiel mit „Dr. med. Hrab. Prätorius“ her in Stuttgart noch in bester Erinnerung ist.

Hundeausschreibung. Der Bund württembergischer kognologischer Vereine im Deutschen Kartell für Hundewelen (D.K.H.) feiert heuer sein 25jähriges Jubiläum und hält aus diesem Anlaß am 9. April in der Gewerbehalle Stuttgart eine Ausstellung für sämtliche Rassehunde ab. Staatspräsident Dr. Volz hat die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen.

Nedarfuhm, 24. Jan. (Die Schifffahrt auf dem Nedar eingeleitet.) Die Schifffahrt auf dem Nedar ist eingeleitet. Auf dem unteren Lauf des Nedar gelang es den Schiffen mit Mühe, einen Hafen zu erreichen. Die Kanalfreden zwischen Heidelberg und Mannheim sind fest zugefroren. Sonst führt der Nedar vielfach Treibeis.

Wohlingen, 24. Jan. (Zugsunfall.) Der Zug 307 Ulm—Stuttgart streifte am Montag abend bei der Einfahrt in Wohlingen an einem Bahnpostwagen, der kurz zuvor beim Rangieren auf einem abweigenden Gleis zu nahe an das Einfahrtgleis herangebracht worden war. Dabei wurden die Fenster von zwei Personenwagen auf der einen Zugseite zertrümmert und die Bremsvorrichtung der Lokomotive beschädigt. Ein Reisender erlitt infolge des Schreckens einen Nerveninfarkt, der Lokomotivführer wurde leicht verletzt, im übrigen ist niemand zu Schaden gekommen.

Ulm, 24. Jan. (Erichsollen.) Nachmittags hat sich auf dem neuen Friedhof der 44 Jahre alte verheiratete Kaufmann W. Schneider von Ulm in der Nähe der Leichenhalle erschossen. In der Leichenhalle hielt der Geistliche gerade eine Grabrede. Der Vorfall war sehr aufregend. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Wohlingen, 24. Jan. (Der Tod in der Transmissionsion.) In der Panzerstraße bei Kleinfeld geriet das 9 Jahre alte Tochterchen des Mühlenbesizers Christ in die Transmission und wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Friedrichshafen, 24. Jan. (Sinken des Bodensee-Wasserlandes.) Veranlaßt durch den starken Ostwind flutet der Wasserstand des Bodensees rasch weiter; er hat nunmehr 2,50 Meter erreicht.

Friedrichshafen, 24. Jan. (Kleinluftschiff.) Montag nachmittags 3 Uhr trat, von Berlin kommend, nach einer Fahrt über Oberschwaben ein Kleinflugschiff der Dresdener Flugwerk-Werke in Friedrichshafen ein. Das 46 Meter lange halbstarre Kleinluftschiff vom Typ Parloval-Mag hatte schwer gegen den heftigen Sturm zu kämpfen, tanzte beinahe wie ein Spielball in der Luft, daß es fast in die bedrohliche Nähe der Dächer kam. Nur unter äußerster Anstrengung vermochte es sich langsam fortzubewegen und hatte alle Mühe, um nicht abgetrieben zu werden. In der tiefsten Luftschiffhalle in Löwental, wo es nach seiner Landung — die mit Unterstützung einer Abteilung Schupo glatt vorhatten ging — untergebracht wurde, nahm es sich beinahe wie ein Spielzeug aus. Die Besatzung bestand aus drei Personen.

Unterfirberg, M. Lausheim, 24. Jan. (Die Bettflache im Osten.) Bei einem Landwirt wurde die geschlossene Bettflache in den Osten gestellt. Es gab eine Explosion, der auch der Oten zum Opfer fiel. Der Landwirt und seine Schwester wurden leicht verletzt.

Aus Hohenzollern, 23. Januar. (Heldenhafte Rettung dreier Knaben aus der Donau.) In Sigmaringen-Dorf vergnügten sich einige Knaben mit Schlittensfahrten an einer an die Donau angrenzenden Berghalde. Ein mit drei Knaben besetzter Schlitten, über den die Fahrer die Gewalt verloren, fuhr mit ihnen in die Donau. Da die Donau an der betreffenden Stelle sehr tief ist, wären die Kinder unrettbar verloren gewesen, wenn nicht die sich zufällig in der Nähe befindende Maria Eisele und Josef Strudel ihnen zu Hilfe gekommen wären. Rasch entschlossen stürzte letzterer sich in die kalte Flut, um die bereits vom Wirbel Ergriessenen der Donau zu entreißen, während erstere durch Zuerufen von Stangen den mit den Wasserwogen Ringenden ans Ufer verhalf. Das kalte Bad scheint übrigens keinem geschadet zu haben.

### Der Arbeitsmarkt

In Baden und Württemberg 14 000 Arbeitslose mehr

Das Landesarbeitsamt. Südwestdeutschland schreibt: Während im vorigen Jahre die Belastung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes in der ersten Januarhälfte von 311 591 auf 322 618 arbeitssuchenden Personen, also um über 21 000, gestiegen ist, erhöhte sich in diesem Jahre die Zahl der Arbeitsuchenden nur um 14 000, nämlich von 313 538 auf 327 538. Die von der Statistik erhaltene Zahl der Arbeitsuchenden ist nunmehr um 4688 niedriger als im Vorjahre. In Württemberg und Hohenzollern waren 129 467 Arbeitsuchende vorhanden gegen 141 851 im Vorjahre, und in Baden 188 471 gegen 190 767. Von den Arbeitsuchenden waren 305 203 als arbeitslos anzusehen und zwar 125 374 in Württemberg und 179 829 in Baden. Die Zahl der Arbeitslosen war am 15. Januar d. J. um rund 17 000 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Während im letzten Jahre anfangs Januar nicht ganz 1000 Mann in Maßnahmen der werteschöpfenden Arbeitslosenfürsorge als Hilfsarbeiter untergebracht waren, beträgt die Zahl der Hilfsarbeiter in diesem Jahre über 8700. Außerdem sind über 9000 Mann in gemeinlichen Hilfsorgane beschäftigt und von den Arbeitslosen sind über 20 000 Jugendliche in den Arbeitslagern des freiwilligen Arbeitsdienstes tätig. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 10 328 oder um 8,7 v. H. nämlich um 115 882 Personen (97 162 Männer, 21 220 Frauen) auf 126 210 Personen (106 345 Männer, 22 065 Frauen) gestiegen; davon kamen auf Württemberg 58 259 gegen 53 553, auf Baden 70 451 gegen 64 829 am 31. Dezember 1932.

### Freiwilliger Arbeitsdienst und Kommunisten

Stuttgart, 24. Januar. In letzter Zeit ist allgemein eine sehr rückgrige Tätigkeit der Kommunisten gegen den freiwilligen Arbeitsdienst und ähnliche Einrichtungen wie Rotstandsarbeit und Selbsthilfe zu bemerken. Getrieben vom kommunistischen Grundsatz: Geringste Arbeitsleistung bei höchsten Ansprüchen hegen sie die Arbeitenden auf, versuchen sie die Arbeitsleistung herunterzubringen, das Arbeitstempo zu verlangsamen, veranlassen sie Streik und Meuterei, bilden sie Sprechchöre und verstopfen das Arbeitsgerät. In manchen Städten erscheinen kommunistische Flugblätter, die mit Drohungen und Verleumdungen gegen den freiwilligen Arbeitsdienst nicht sparen. Bis jetzt ist es aber den Kommunisten nicht gelungen, auch nur ein Lager zu sprengen. Der Enderfolg ist gewöhnlich der, daß die größten Schreier das Lager verlassen müssen und dann wieder Stempel und Betteln gehen. Von der kommunistischen Partei erhalten diese Opfer der Hege aber nichts als einen leeren Trost für die Zukunft. Ist es nicht unerantwortlich, jungen Leuten, die an sich arbeitswillig wären, die Lust an der Arbeit zu nehmen und sie wieder dem Elend zu überantworten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Todesurteile in Magdeburg. Das Schwurgericht in Magdeburg verurteilte den 18jährigen Richard Herbst und den 23jährigen Hermann Ebeling zum Tode. Beide sind arbeitslos. Die Verurteilten hatten am 24. November v. J. die 69 Jahre alte Witwe Katharine Dürre in Dönnstadt bei Magdeburg ermordet und beraubt.

Hauseinkauf in Miereta. Infolge des anhaltenden Regens ist ein von Eingeborenen bewohntes Haus eingestürzt. Fünf Personen, die alle derselben Familie angehörten, wurden unter den Trümmern begraben.

7 Personen bei einem Brand ums Leben gekommen. Nach einer Wittermeldung brach am Montag in Sorbielitz (Provinz Jaen) ein Brand aus. Sieben Personen erstickten.

Austritt des bolivianischen Außenministers. Der bolivianische Außenminister ist zurückgetreten. Schließung sämtlicher Dorfschulen in Spanien wegen Grippe. Wegen der Häufung von Erkrankungen an Grippe sind die Dorfschulen in Dorimund bis zum 31. Januar geschlossen worden. Am Montag sind durchschnittlich 40 Prozent aller Schulkinder dem Unterricht ferngeblieben.

Bei dem Fort Kanona in Paraguay ist ein heftiger Kampf entbrannt. Den paraguayischen Truppen ist es gelungen, das von ihnen besetzte Fort zu halten; sie haben den bolivianischen Streitkräften, die in Stärke von 5000 Mann dort versammelt waren, beträchtliche Verluste zugefügt.

### Aus dem Gerichtssaal

Verurteilung eines Bürgermeisters

Wahlingen, 24. Januar. Wegen Betrugs, Blankettfälschung und erschwerter Amtunterschlagung wurde der 27jährige Karl Rehger von Ehingen, Bürgermeister der Gemeinde Bernbach M. Neuenbürg, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat 400 Mark zu viel Gehalt bezogen, die Beamtenbank um 520 Mark betrogen, die Gemeinde Verdach um 1250 Mark und Private um weitere 400 Mark geschädigt.

### Gerichtliches Nachspiel zum Zusammenbruch der Firma Alber & Co.

Stuttgart, 24. Jan. Aus dem Zusammenbruch der früheren Stuttgarter Immobilienfirma Alber & Co. G.m.b.H. sollen jetzt in einer für eine Woche vorgesehenen Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht die strafrechtlichen Folgen gegen den Geschäftsführer der Firma den 31 Jahre alten Darlehensvermittler Friedrich Alber aus Eutingen gezogen werden, dem erstschwerte Untreue, Untertilgung und Betrug zur Last gelegt wird. Nach der Anklage soll der Angeklagte, der den Zusammenbruch seiner Firma auf den harten Konkurrenzkampf eines Konkurrenzunternehmens zurückführt, insgesamt 150 000 RM, die er von Geldgebern und Geldsuchern zu treuen Händen erhalten hatte, für sich verbraucht haben, wodurch bei den unter Anklage gestellten 18 Einzelfällen allein ein Schaden von 32 608 RM entstanden ist. Außerdem soll der Angeklagte gewerbsmäßig unter Ausbeutung der Notlage und Unerfahrenheit von Darlehenssuchern Finten veranlagt haben, die in einem ausfälligen Mißverhältnis zu den Leistungen standen und zu denen vielfach noch ungewöhnlich hohe Vermittlungsgebühren — für viele tausend Mark — kamen. Auch habe er verschiedene Darlehensgeber dadurch getäuscht, daß er ihnen „sichere“ Anlageobjekte aufschwätzte, bei denen es sich um alles, nur nicht um eine sichere Kapitalanlage handelte. Zu der Verhandlung sind 26 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Der Angeklagte gibt teilweise die ihm zur Last gelegten Verfehlungen zu, doch bekennt er, sich der Strafbarkeit seines Handelns bewußt gewesen zu sein.

### Handel und Verkehr

Wirtschaft

Frankfurter Zollausschlag auf deutschem Platz aufgehoben. Das Journal officiel veröffentlicht heute eine Verordnung, durch die der Zollausschlag von 80 Francos auf je 100 Kilo für die Einfuhr von deutschem Weizen, der am 1. Dezember 1931 in Kraft getreten war, aufgehoben wird.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 24. Jan. Weizen märk. 181 bis 183, Roggen märk. 149—151, Frauentriebe 185—175, Futter- und Industrieernte 158—164, Hafer märk. 110—113, Weizenmehl 22 10—25 75, Roggenmehl 19 50—21 50, Weizenkleie 8 70—9, Roggenkleie 8 70—9, Viktoriaerbsen 20—23, kleine Spelzgerbsen 19 50 bis 21, Futtererbsen 12—14 RM. Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

Wäprie

Stuttgarter Schlachttiermarkt vom 24. Januar. Zutrieb: 55 Ochsen, 31 Bullen, 238 Jungbullen, 223 Kühe, 439 Kinder, 1330 Kälber, 1722 Schweine, 6 Schafe, 1 Biene Unterfaut; 5 Ochsen, 1 Bulle, 20 Jungbullen, 3 Kühe, 10 Kinder, 1050 Schaf; ausgem. 24—27 (25—28), mittl. 21—23 (22—24), kl. 18—20 (19—21).

Bullen: ausgem. 22—23 (una.), mittl. 20—21 (una.), kl. 19—20 (una.).

Kühe: ausgem. 20—23 (20—24), mittl. 14—18 (una.), kl. 11—13 (una.), gr. 8—10 (aus.).

Kinder: ausgem. 27—30 (25—28), mittl. 22—26 (23—26), kl. 20—22 (una.).

Kälber: feinste Mäh- und beste Soust 34—38 (una.), mittl. 28—32 (una.), gr. 21—26 (una.).

Schweine: über 300 Pfd. 40, von 240—300 Pfd. 39—40 (37), von 200—240 Pfd. 38—39 (35—36), von 160—200 Pfd. 36 bis 37 (33—35), von 120—160 und unter 120 Pfd. 34—36. Sauen 25—30 RM. Verkauf: Grochvieh lebhaft, Ueberland; Kälber mäßig; Schweine mäßig belet.

Forzheimer Schlachttiermarkt vom 23. Januar 1933. Aufgetrieben waren 367 Tiere und zwar 7 Ochsen, 9 Kühe, 62 Kinder, 19 Färrer, 45 Kälber und 435 Schweine. Der Markt verlief langsam. Der Ueberland betrug 15 Stück Grochvieh und 68 Schweine. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen erster Klasse 26—28, zweiter 23—25, Färrer erster 24, zweiter und dritter 23—21; Kühe erster 22, zweiter und dritter 18—12; Kinder erster 29—31, zweiter 28—28; Kälber zweiter 34—36, dritter 30—33; Schweine zweiter 39—40, dritter 38—40.

Zwangsversteigerungen

Willingen, 24. Januar. (Zwangsversteigerung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Willingen gelegene „Eichthotel“ (gemeinderät. Schätzung v. 21. Dez. 1932 einschließlich Zubehör 38 948 Mark) am Montag, den 27. März 1933, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Willingen versteigert werden.

Holzerlöse

Entringen, 24. Januar. Die Gemeinde erlöste für Fichten und Tannen im Durchschnitt 46 Prozent der Landesgrundpreise.

### Eurien, Spiel und Sport

Schneebericht

Kniebis: —13 Grad, 15—20 Zentimeter Schnee. Nordostwind, leichter Schneefall, Skibahn gut (Waldschnee).

### Buntes Merkle

Eine interessante Ausgrabung

§ Zwischen Pompeji und Castellamare di Stabia werden seit einiger Zeit bemerkenswerte Ausgrabungen vorgenommen. So hat man vor wenigen Tagen Anlagen am Meer gefunden, in denen man einen Teil des Hafens von Pompeji vermutet. Seit Beginn der Ausgrabungen suchte man diesen Hafen, den auch Plinius der Jüngere in seinem Brief erwähnt, in dem er den Tod des alten Admirals der Flotte von Misenum beschreibt, der vergebens versuchte, mit seinen Schiffen in den Hafen von Pompeji zu gelangen und der verzweifeltsten Bevölkerung Hilfe zu bringen. Alles hat man bisher in Pompeji gefunden, nur nicht diesen Hafen, und eben deshalb scheint die neueste Entdeckung von allgerhöhter Bedeutung zu sein, wiewohl Näheres noch nicht mitgeteilt werden kann.

4000 Kühe sollen demonstrieren

§ Eine in der ganzen Welt noch nicht gesehene Demonstration wurde von den Wiener Rolkereidestern beschlossen. Die Finanzbehörden wollen für das Halten von Milchkuhen in Wien eine Sondersteuer einführen, die mit den anderen schon geltenden Steuern in kürzester Zeit eingetrieben werden soll. Sämtliche Protestresolutionen der Rolkereidester sind bisher von den Behörden nicht beachtet worden. Die Rolkereidester entschlossen, ihre sämtlichen Kühe, insgesamt 4000 Stück, durch die verkehrsreichsten Straßen zu treiben. Die Wiener Polizei sucht nun eifrig nach Vorkehrungen, auf Grund derer sie die eigenartige Demonstration verbieten kann.



Die Unterhaltung

Der durch Gelehrsamkeit wie durch Originalität weit be- kannte Professor Friedrich Taubmann, weiland „lustiger Rat“ beim Kurfürsten Christian II. von Sachsen, wurde eines Tages von seinem Herrn Gemahlin Hedwig aufgefordert, seine Frau mit nach Dresden zu bringen, da die Frau Kurfürstin sie kennen- zulernen wünschte.

Taubmann legte sein Gesicht in ernste Falten: „Kurfürstliche Gnaden, das geht nicht — meine Frau ist hochtaub.“

Hedwig bestand auf ihrem Wunsche und so gab Taubmann seinem Weibe den höchsten Willen der Landesmutter kund: „Liebe Amalie, du mußt nach Weibeskraften bei deinen Antworten antworten, die Kurfürstin ist hochtaub.“

Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich die bald darauf während eines Hoffestes stattfindende Unterhaltung der beiden Damen miteinander auszumalen. Kurfürst Christian, den sein „lustiger Rat“ vorher verständigt hatte, wurde fast krank vor Lachen.

Der Nuttge. Auf die Anzeige eines Zirkusbesizers, daß er demjenigen 1000 Mark zahle, der allein in den Vorkesseln gehen würde, meldete sich auch Alfred. Als er nun aufgefordert wurde, den Käfig zu betreten, erklärte er: „Ja, aber zuerst muß das Tier heraus.“

Gestorben

Pfalzgrafenweiler: Wilh. Girtbach, Säger, 65 Ja.

Wetter für Donnerstag

Süddeutschland, an der Südküste des nördlichen Hoch- drucks sich befindend, ist etwas mehr in den Bereich des italienischen Tiefdrucks gekommen. Für Donnerstag ist viel- fach bedecktes, frostiges, auch zu leichteren Schneefällen ge- neigtes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten

Hattinger Schulen schließen wegen Kofsmangel

Hattingen (Ruhr), 25. Januar. Grotesk mutet es an, daß man hier, also ausgerechnet in einer Gemeinde des Ruhrgebiets, dazu übergehen mußte, wegen Kofsmangel drei Volksschulen zu schließen. In der Nähe von Hattingen liegen Millionen Tonnen Brennstoff auf den Halben. Die Stadtverwaltung hat aber nicht das Geld, um den nötigen Brennstoff zu kaufen. Die Stadt Hattingen ist dem Staat gegenüber mit Zahlungen weit im Rückstand und die ein- gehenden Gelder werden dringend für die Fürsorge, sowie für Lohn- und Gehaltszahlungen benötigt. Es ist nur eine Frage der Zeit, ob die höheren Schulen gleichfalls geschlos- sen werden müssen.

Rhein, Mosel und Lahn unter Eis

Koblenz, 24. Januar. Infolge des andauernden Frostes hat sich seit heute das Treibeis der Mosel bei Lay festgesetzt. Krachend schoben sich die großen Eisstücke zusammen. Der Fluß ist vielfach in seiner ganzen Breite mit Eis bedeckt. Das Treibeis des Rheins ist im Flußarm zwischen dem rechten Rheinufer und der Insel Lieberwerth zum Stehen gekommen. Der Rheinarms zwischen den Inseln Lieber- und Grafenwerth ist ebenso wie die Lahn zum großen Teile fest zugefroren.

Sämtliche Schulen in Letmathe wegen Grippe geschlossen Letmathe (Westf.), 25. Januar. Wegen der zahlreichen Grippe-Erkrankungen sind in Letmathe sämtliche Schulen bis auf weiteres geschlossen worden.

Wölfe überfallen einen Personenzug

Batzen, 24. Januar. Infolge des außerordentlich starken, seit Tagen andauernden Schneefalls mußte auf

etwa 20 Eisenbahnlinien der Verkehr eingestellt werden. In der Dobrußja sind mehrere Dörfer und Städte voll- kommen vom Verkehr abgeschnitten. Die Lebensmittelver- sorgung ist aufs äußerste gefährdet. Zwei Güter- und zwei Personenzüge sind auf der Strecke im Schnee festengeblie- ben und konnten trotz aller Bemühungen nicht freigemacht werden. Ein im Schnee festengebliebener Personenzug wurde von einem Rudel Wölfe angegriffen. Die Fahr- gäste hatten es schwer, sich der Raubtiere zu erwehren.

Auch auf der Donau ist die Lage sehr kritisch. Zwei Eisbrecher, die den Verkehr freizumachen versuchten, blie- ben stecken. Der Schiffsverkehr im Schwarzen Meer ist gleichfalls vollkommen lahmgelegt. Seit mehreren Tagen ist kein Dampfer aus den rumänischen Häfen ausgelaufen. Es wurden SOS-Rufe aufgefangen; allein es war nicht möglich, den in Not geratenen Schiffen zu Hilfe zu kommen.

Selbstmord des amerikanischen Konsuls in Prag

Prag, 24. Januar. Der amerikanische Konsul in Prag, Raymond Davis, stürzte heute abend kurz vor 10 Uhr in einem Prager Hotel aus dem zweiten Stock in die Hotel- halle und war auf der Stelle tot. Der Konsul weckte noch am Abend in der Gesellschaft seiner Gattin und seiner amerikanischen Freunde und es waren keinerlei Zeichen von Aufregung an ihm zu bemerken. Trotzdem hat man den Eindruck, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Ein englischer Trawler gesunken

Hull, 24. Januar. Der englische Trawler „Tape De- gado“, der seit dem 15. d. M. vermisst wird, ist, wie jetzt bekannt wird, infolge des stürmischen Wetters gesunken. Die fünfzehntöpfige Besatzung gilt als verloren.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig Verantwortlich für die Schriftleitung: E. Paul

Morgen Donnerstag, den 26. Januar

Beginn meines **Inventur-Verkaufs**

Nützen Sie die darn gebotenen außergewöhnlichen Vorteile

**Gustav Wucherer, Altensteig**

Die gute Drucksache

für jeden Geschäfts-, Vereins- und Privat- bedarf nur durch die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei** Altensteig, Fernsprecher Nr. 11

Deutsches Ski-Liederbuch (Neueste Ausgabe) Preis M. 1.— zu haben in der

**Buchhandlung Laub** Altensteig und Nagold.

Verloren

g'ng am 12. oder 13. Jan. in Altensteig eine

**Damen-Uhr** mit Lederarmband.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Unser

**Inventurverkauf in Schuhwaren**



beginnt heute Mittwoch, den 25. Jan. u. dauert bis Mittwoch, den 8. Febr. 1933

**Rest- und Einzelpaare zu weit herabgesetzten Preisen**

Auf sämtliche anderen Schuhwaren **10% Preisermäßigung**

Zur gefl. Benützung dieser Gelegenheit laden frdl. ein die

**Schuhgeschäfte in Altensteig**

**A. Seeger, J. Dürschnabel, W. Maier, A. Mast**

**Mein Inventur-Verkauf**

26. Januar bis 8. Februar

zeigt Ihnen aussergewöhnliche Vorteile

- Wollkleider M. 3.- 5.- 8.- 10.- seither bis M. 35.-
- Damen-Mäntel, besond. noch schwarz 5.- 8.- 10.- 12.- 15.-
- Kleiderstoffe in Wolle, Seide, Baumwolle weit unt. Preis
- Bettwäsche Leibwäsche, Vorhangstoffe, Vorhang-Garnituren angestaubt, Restposten und einzelne Stücke zu Spottpreisen

Große Freude werden meine Fundgruben bereiten

Preislagen -.30 -.50 -.95 1.50 1.95 3.- 5.- 8.-

Sie finden darin alles mögliche von Gebrauchsartikeln, doch ist nichts darunter, das nicht bedeutend mehr wert wäre, als es kostet.

**Auf alle anderen Artikel**

Kleiderstoffe, Wäsche, Bettwäsche, Wäschestoffe, Damaste Bettzeuge, Bettkattune, Bettbarchente, Bettfedern, Wolle

**10% Rabatt**

Kein Umtausch!

**Reinhold Hayer, Altensteig**

